

Predigt 7. Sonntag der Osterzeit, 24.05.:

Liebe Schwestern und Brüder,

die Zeit der „Referenzen“ bricht wieder an. Immer wieder werden sie um diese Jahreszeit angefordert: pfarramtliche Zeugnisse, Empfehlungsschreiben, die man für Bewerbungen und Ähnliches benötigt. Wir alle kennen solche Texte! Eigentlich klingen sie immer ganz ähnlich.

Es ist ein ganz eigenes Gefühl, wenn man so ein Zeugnis in Händen hält und schwarz auf weiß lesen kann, was man alles Tolles in der Vergangenheit geleistet hat: „Jahrelang hat sie den Dienst als Ministrantin in unseren Gemeinden ausgeübt, verantwortlich Wochenenden und Freizeiten vorbereitet und geleitet; sie war eine wichtige Mitarbeiterin unserer Gemeinden.“ Und manchmal war der oder die Betreffende schon ganz schön überrascht, als er oder sie dann lesen konnte, was da alles an Positivem über sie oder ihn geschrieben stand.

Auch ich war mehr als überrascht. Denn auch ich habe solch ein Zeugnis bekommen. Und die Formulierungen waren ausgesprochen positiv und mehr als nur wohlwollend. Da wurde mir schriftlich bestätigt, dass ich genau den richtigen Weg gewählt habe, es genau richtig angegangen bin. Das kann man sich auf der Zunge zergehen lassen, was in dieser Referenz geschrieben steht: „hat festgehalten, hat angenommen, hat wirklich erkannt“ und so weiter.

Ist es Ihnen nicht auch so gegangen? Sie haben dieses Zeugnis doch auch erhalten - gerade eben. Es ist uns doch gemeinsam zugestellt worden. Das heutige Evangelium ist ja nichts anderes als solch ein Zeugnis. Dieser Text, aus den sogenannten Abschiedsreden Jesu, das ist unsere Empfehlung an den Vater.

Jesus empfiehlt uns dem Vater und mit mehr als nur lobenden Worten. "Sie haben an deinem Wort festgehalten.

Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, gab ich ihnen, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast."

Das ist unsere Referenz. Denn dieses anerkennende, wohlwollende und befürwortende Urteil spricht Jesus absolut nicht nur über seine Jünger.

Es heißt ausdrücklich: die Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast - also alle Menschen, die Christus anvertraut sind, die zu ihm als Herrn gehören, seine **Kyriake**, seine Kirche bilden - und zwar an allen Orten und zu allen Zeiten - die sind gemeint.

Wir sind gemeint!

Deshalb sprechen wir ja auch davon, dass Christus selbst für uns eintritt, unser Mittler ist, unser Fürsprecher beim Vater. Er tritt vor den Vater und gibt uns das beste Zeugnis, das man sich überhaupt vorstellen kann. Wir haben ihn erkannt, an seinem Wort festgehalten und den Glauben angenommen. „Ich empfehle sie dir“ sagt er damit.

Und das ist mehr, als ich mir jemals hätte träumen lassen, das ist mehr, als jeder und jede von uns erwarten konnte. Mit diesem Zeugnis sind uns Tür und Tor geöffnet. Wie sollte uns der Vater mit dieser Empfehlung in der Hand ablehnen können, wenn wir zu ihm kommen. Christus stellt uns in allem das beste Zeugnis aus. Er selbst empfiehlt uns seinem Vater. Und dem positiven Bescheid auf unsere Bewerbung steht bei solch einer Empfehlung wahrlich nichts mehr im Wege.

Es bleibt für uns nun der Ansporn uns zu bewähren und dem Auftrag als seine Jünger in der Welt gerecht zu werden. Welch' großes Vertrauen und großes Ziel, uns mit ihm und für ihn auf den Weg zu machen... Er öffnet uns den Weg in Gottes Welt.

Amen

Pastoralassistent Hanno Hesterberg